

## Export-Initiative: Delegationen aus Argentinien und Brasilien in Deutschland

Molly, Jens Peter; DEWI

Wie die jährliche Statistik des DEWI zeigt [1], spielt der Export deutscher Firmen bisher nur eine geringe Rolle im Vergleich zum Inlandabsatz. Allgemeine Überzeugung der Hersteller ist jedoch, daß heute die Exportweichen für morgen gestellt werden müssen, wenn man im globalen Markt eine Chance haben will. Zwei Phasen der Entwicklung eines Landes hin zur Windenergie sind zu unterscheiden: Länder, die bereits einen Windenergiemarkt aufweisen, wie beispielsweise Spanien, Indien, China, etc. und Länder, die sich noch in der Vorphase eines Marktes befinden, d.h., in denen erst die Randbedingungen für die Windenergieanwendung geschaffen werden müssen. Während in den Ländern der ersten Gruppe ein gemeinsames Auftreten von Firmen nur noch eingeschränkt möglich ist, da sie dort bereits in Konkurrenz um Projekte zueinander stehen, können die Länder der zweiten Gruppe sinnvolles Ziel gemeinsamer Aktionen sein. 1996 schlossen sich daher auf Initiative des DEWI einige Firmen im lockeren Verbund zur Export-Initiative *Wind Energy Made in Germany* zusammen, um gemeinsame Interessen im Ausland umzusetzen. Gerade im Vorfeld künftiger Windenergiemärkte kann ein abgestimmtes Handeln den gesicherten politischen und wirtschaftlichen Boden bereiten, der für Investoren und Industrie von ausschlaggebender Bedeutung ist. Um die Nutzung der Windenergie ins Gespräch zu bringen, muß in diesen potentiellen Windenergieländern meist erst politische Überzeugungsarbeit geleistet werden; eine Aufgabe, die sich über Jahre hinziehen kann und die die finanziellen Möglichkeiten einzelner Firmen überschreitet.

In dieser Phase gilt es, gemeinsam das Feld zu bestellen, die notwendigen landesspezifischen Voraussetzungen mitzugestalten, Institutionen eines potentiellen Anwenderlandes zu beraten und das Interesse der Investoren zu wecken. Vielfach sprechen vorhandene Gesetze oder subventionierte Strompreise gegen die Anwendung der Windenergie. Guter Wind im Land alleine genügt nicht, um der Windenergie zum Erfolg zu verhelfen. Hier setzt die Export-Initiative *Wind Energy Made in Germany* an. In Absprache mit den Teilnehmern werden geeignete Maßnahmen ergriffen, um im wettbewerblichen Vorfeld aktiv zu werden. Wie die Erfahrung belegt, greifen Ministerien, Energieversorger und andere an der Windenergie interessierte Institutionen in dieser Phase gerne auf neutrale, nicht herstellergebundene Informationen zurück. Dem DEWI, als fachkompetente, übergeordnete Institution, kommt deshalb in der Export-Initiative *Wind Energy Made in Germany* eine besondere Bedeutung zu, weshalb es mit der Umsetzung der beschlossenen Aktivitäten von den Mitgliedern beauftragt wurde.

In einer Umfrage unter den Teilnehmern von *Wind Energy Made in Germany* wurden vor einiger Zeit die Länder Argentinien und Brasilien als Zielländer für gemeinsame Aktionen ausgewählt. In beiden Ländern ist das staatliche Interesse vorhanden, den regenerativen Energien einen Weg zu bereiten, der zu einer größeren und gesicherteren Anwendung in der öffentlichen Energieversorgung führt. *Wind Energy Made in Germany* beschloß daher, maßgebende Persönlichkeiten aus den beiden Ländern nach Deutschland einzuladen, damit sie aus erster Hand erleben können, was sich in Deutschland in Sachen Windenergie getan hat. Natürlich ist bei solchen Veranstaltungen der Informationsfluß nicht einseitig, denn der direkte persönliche Kontakt vermittelt auch den deutschen Vertretern viele neue



Erkenntnisse über die Situation im Zielland, die nutzbringend in die künftigen Aktivitäten eingebracht werden können.

Attraktiver Aufhänger für die an Personen aus Politik, Energieversorgung, Forschungsinstituten und Ingenieurbüros gerichtete Einladung war die Hannover Messe 1998 und die Tatsache, daß 1997 in Deutschland die Schwelle von 2000 MW installierter Windenergieleistung überschritten wurde. Folgerichtig stand die Einladung unter dem Motto "2000 MW Wind Energy in Germany" und umfaßte im Programm den Besuch verschiedener Windfarmen und Megawattanlagen der an der Aktion beteiligten Hersteller und einen Besuch auf der Hannover Messe '98. Das gesamte Programm wurde vom DEWI organisiert und von folgenden Institutionen und Firmen finanziell mitgetragen: AN Windenergie, Carl Duisberg Gesellschaft, Daimler Benz Aerospace, Deutsches Windenergie-Institut, Südwind Energiesysteme, Nordex Balcke-Dürr, Thyssen Rheinstahl Technik, TÜV-Nord Gruppe und dem VDMA. Das als "Business Meeting" durchgeführte Programm wurde in großzügiger Weise vom Bundesministerium für Wirtschaft (BMWi) unterstützt. Auch die Hannover Messe beteiligte sich an der Finanzierung des Besuchs, so daß die beteiligten Firmen nur für einen kleinen Teil der Kosten aufkommen mußten.

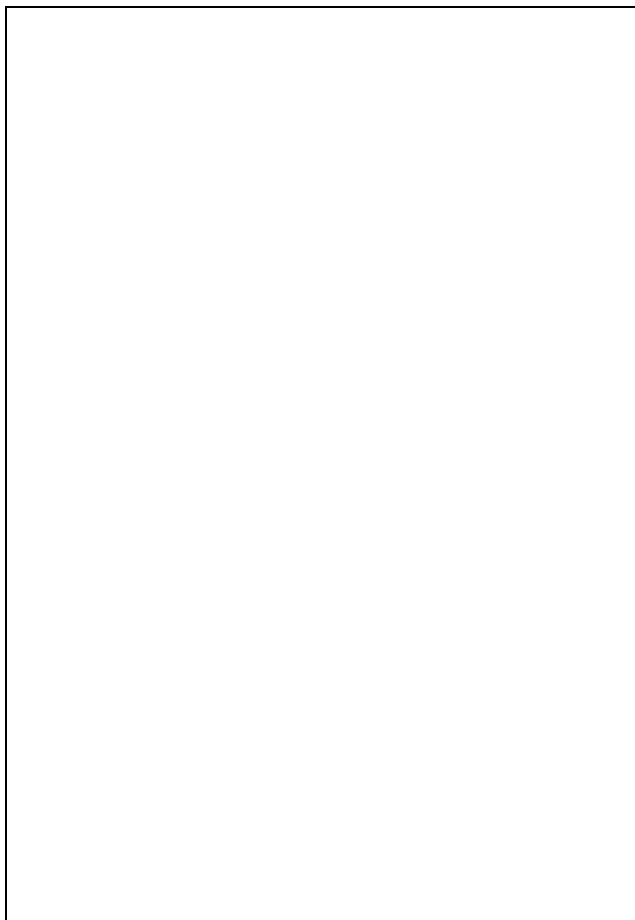
Aus beiden Ländern kamen sehr interessante und kompetente Teilnehmer. So waren aus Argentinien Vertreter von Stromversorgungs-Kooperativen zu Gast, die einerseits bereits Windenergieanlagen betreiben, andererseits in diese Technik erst investieren wollen, begleitet von Herren aus Institutionen, die sich die Verbreitung und Unterstützung der Windenergie zum Ziel gesetzt haben. Ganz besonders wichtig war die Teilnahme des Vorsitzenden der Assessoren des argentinischen Senats, der dem Senat über seine während des Besuchs gesammelten Informationen berichten sollte. Der Zufall wollte es, daß der argentinische Senat augenblicklich das argentinische Stromeinspeisungsgesetz behandelt und eine entscheidende Senatssitzung wegen des Besuchs des Assessors in Deutschland um zwei Wochen verschob. So erhielt das Business Meeting "2000 MW Wind Energy in Germany" unerwartete Aktualität im argentinischen Gesetzgebungsprozeß. Brasilien war mit mehreren Repräsentanten namhafter Energieversorger vertreten, auch ein privater Energieerzeuger zeigte mit seiner Teilnahme sein Interesse an den Möglichkeiten, mit Windenergie die Geschäftstätigkeit auszuweiten. Da in Brasilien ebenfalls ein Stromeinspeisungsgesetz in Vorbereitung ist, war die Teilnahme mehrerer Institutionen aus der staatlichen Administration verständlich, die die Gelegenheit der Information aus erster Hand wahrnehmen wollten. Beteiligt waren das Ministerium für Bergbau und Energie (MME), die nationale Agentur für Elektrische Energie (ANEEL) und der Dachverband der Energieversorger, die Eletrobrás.

Für die Teilnehmer, je neun aus Argentinien und Brasilien, gab es in den Tagen vom 19. bis 23. April ein dicht gedrängtes Besuchsprogramm zu bewältigen. Zur Information über die in Deutschland vorhandenen gesetz-

lichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wurde zu Beginn des Besuchs ein Tagesseminar im DEWI in Wilhelmshaven abgehalten, bei der die Teilnehmer auch eine sechzigseitige Broschüre mit allem Wissenswerten über die Windenergie erhielten. Besucht und vorgeführt wurden die 1,3 MW Windenergieanlage von Nordex Balcke-Dürr auf dem Testfeld des DEWI in Wilhelmshaven, der 20 MW Windpark Bassens von AN Windenergie, die 1 MW Windturbine von AN-Windenergie und die 750 kW Anlage S-46 von Südwind in der Nähe von Paderborn einschließlich der Südwind Fertigungsstätte in Lichtenau. Der Tag auf der Hannover Messe war ausgefüllt mit einem morgendlichen Empfang im Forum der Nord-LB, verbunden mit Diskussionen, der Besichtigung der Firmenstände und einem Mittagessen auf Einladung der Hannover Messe im Panorama Restaurant. Dort begrüßte Herr Ministerialrat Dr. Gutermuth die südamerikanische Delegation im Namen des Bundesministers für Wirtschaft und ging in einer kurzen Ansprache auf die Entwicklung der Windenergie in Deutschland ein, wobei er auch die gemachten Erfahrungen mit den verschiedenen staatlichen Förderinstrumenten verdeutlichte. Teilnehmer der argentinischen Delegation nutzten die Gelegenheit, um von Herrn Dr. Gutermuth Informationen aus erster Hand zu diesem Thema zu erhalten.

Am Morgen des Schlußtages wurden in einer Sitzung mit den Vertretern der deutschen Firmen nochmals die Eindrücke des Besuchs erörtert und weitere Schritte der Zusammenarbeit diskutiert. Die beiden Delegationen aus Argentinien und Brasilien, die ganz unter dem positiven Eindruck der erhaltenen Informationen standen, machten die Wichtigkeit eines Gegenbesuchs in ihren Heimatländern deutlich, damit noch mehr Entscheidungsträger ihrer Länder mit den Informationen aus Deutschland vertraut gemacht werden können. Nur so sähe man die Möglichkeit, die Gesetzgebungsprozedur der beiden Länder zur Nutzung regenerativer Energien zielgerichtet zu unterstützen. *Wind Energy Made in Germany* ist ebenfalls an einer solchen Folgemaßnahme sehr interessiert und hat bereits die Planung für einen Gegenbesuch im November/Dezember dieses Jahres aufgenommen. Auch das Bundesministerium für Wirtschaft signalisierte Bereitschaft, die Maßnahme im Rahmen der Möglichkeiten mitzufinanzieren. Weitere Firmen und Institutionen, die diese Gelegenheit nutzen wollen, um Kontakte zu diesen Ländern aufzubauen, sind herzlich eingeladen, sich an diesem weiterführenden Vorhaben von *Wind Energy Made in Germany* zu beteiligen. Aufgabe ist es jetzt, den von allen Beteiligten gewürdigten großen Erfolg des Besuchs der südamerikanischen Delegation in Deutschland fortzuführen und die bei unseren Gästen geweckten Hoffnungen und Wünsche zu erfüllen. Interessenten für eine Beteiligung wenden sich bitte an das Deutsche Windenergie-Institut in Wilhelmshaven.

Über diese konkrete Maßnahme von *Wind Energy Made in Germany* hinaus zeichnen sich neuerdings bessere Möglichkeiten ab, eine über mehrere Jahre hinweg angelegte, nachhaltige Betreuung ausgewählter Zielländer durch gegenseitige Abstimmung der Aktivitäten privater und staatlicher Organisationen aufzubauen. In einer solchen Abstimmung verschiedener, bereits vorhandener Fördermöglichkeiten und privatwirtschaftlicher Aktivitäten sieht *Wind Energy Made in Germany* eine große Chance, Fördermittel optimal für die Umsetzung mittelfristiger Ziele einzusetzen. Es ist an der Zeit, solche konzertierten Maßnahmen zur Exportförderung zu entwickeln, zu organisieren und dann zu realisieren, wobei die Anregungen und Inhalte sinnvollerweise von den exportwilligen Firmen und Institutionen kommen sollten. *Wind Energy Made in Germany* hat sich die Organisation und Durchführung dieser Aufgabe zum Ziel gesetzt und mit dem Business Meeting "2000 MW Wind Energy in Germany" einen ersten erfolgreichen Schritt unternommen.



*Abb. 1: Ein besonderes Erlebnis war für die Besucher aus Südamerika der Aufstieg auf den 50 m hohen Turm einer 1 MW Windturbine in der Nähe von Paderborn*

**Literatur:**

[1] Rehfeldt, K.. Windenergienutzung in der Bundesrepublik Deutschland, Stand 31.12.1997. DEWI Magazin Nr. 12, Februar 1998

---